



## Doris von Sayn-Wittgenstein

Abgeordnete im schleswig-holsteinischen Landtag

Landeshaus - Düsternbrooker Weg 70 - 24105 Kiel

E-Mail: [sayn@wittgenstein.ltsh.de](mailto:sayn@wittgenstein.ltsh.de)

Telegram: <https://t.me/joinchat/qO7JE8VSBBEyNzgy>

<https://vonwittgenstein-alternativ.de/>

# P R E S S E M I T T E I L U N G 29/2021

Kiel, den 4.6.2021

## **Aufstieg zur „Süßkartoffel“**

### **Neue Aufstiegschancen für Weiße**

Deutsche können jetzt gemäß der nach oben offenen Skala für Beförderungen den Süßkartoffel-Grad erwerben. Ob es dazu auch einen Kartoffel-Orden (in Bronze, Silber, Gold oder gar Brillanten mit Gabel) geben wird, darf man gespannt erwarten.

In einem Instagram-Post der Bundeszentrale für politische Bildungsarbeit (BpB) werden weiße Deutsche bei den „Kartoffeln“ verortet. Wer nicht Opfer von Rassismus sei, solle sich mit seinen eigenen Privilegien auseinandersetzen. Das soll sonach der Weg sein, um vom Zustand als „Kartoffel“ zur alleinseligmachenden „Süßkartoffel“ aufzusteigen.

In einem Kommentar dazu heißt es (aus imitierter muslimischer Sicht und strikt in Gender-Schreibung): „Ein:e Ally kann im Deutschen auch als Verbündete:r bezeichnet werden. Oder wie Mohamed Ahmjahid sagen würde: als Süßkartoffel.“

Die Vorstufe zum Nirwana ist für Deutsche sonach die „Süßkartoffel“: Aber wirklich nur bei jenen, „die sich mit ihren eigenen Privilegien auseinandersetzen und sich Kritik von Betroffenen zu Herzen nehmen“. Das sei „ganz und gar nicht einfach“, aber „unabdingbar“, um „in einer gerechten und inklusiven Gesellschaft“ zu leben.

Anders ausgedrückt: Weiße Deutsche sind Gemüse. Nur: Ist Gemüse überhaupt in der Lage, gegen Rassismus kämpfen?

Darüber hinaus empfiehlt die Bundeszentrale unreflektiert auch das Buch des Autors Mohamed Ahmjahid (33) und bezeichnet es als eine „Anleitung zum antirassistischen Denken“. Dabei praktiziert Ahmjahid in

seinen „Lifestyle-Tipps für Süßkartoffeln“ selbst knallharten Rassismus und prahlt damit, daß Weiße zu seinem „engeren Freundeskreis“ „keinen Zutritt“ hätten. – Gottseidank, möchte man sagen: Wer möchte schon aufgegessen werden? Weitere, politisch unkorrekte Ausführungen verbieten sich an dieser Stelle.

Besonders dümmlich: Das Videoprojekt der BpB wird als „Projekt aus der pluralen Gesellschaft“, das sich gegen „alle Formen von Extremismus, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Haßrede“ einsetzt, gelobt.

Dazu die schleswig-holsteinische Landtagsabgeordnete Doris v. Sayn-Wittgenstein: „Eine Behörde, die auf verfassungsfeindliche Art gegen weiße Menschen hetzt, ist ein Fall für den Verfassungsschutz. Daß sie ausgerechnet beim Innenministerium angesiedelt ist, läßt tief blicken. In diesem Staat wundert mich allerdings nichts mehr.“